

# Das ewige Wunder.

Von Guido Kreuzer.

(34. Fortsetzung.)

Danach wanderte er im Zimmer umher, hielt die Hände auf dem Rücken übereinander geschlagen und blieb schließlich nachdenklich vor einemilde stehen, das über dem grünbezogenen Wandtisch hing und unter Glas und Rahmen in schwarzem Druck die Geschichte der Schiffschiffen darstellte. „Gut mal die Fliege“... sagte er geräuschlos... die dem letzten aufrecht stehenden Jungen mitten auf der Nasenspitze saß! Ein Somboll! Denn oft ist es so im Leben, daß Tragik und Biederlichkeit unmittelbar nebeneinander wohnen. Auch in dem Falle, um den es sich heute für uns handelt. Das nämlich kann ich dir schon lehr...“

Der Eintritt des Dieners, der die befohlenen Akten brachte, ließ ihn abbrechen.

Raum, daß sie beide wieder allein waren, machte er sich sofort darüber her; durchslog Bericht nach Bericht; erkundigte sich zwischendurch mal: „Doktor James Trawonn, sagst du nicht wahr?“; prüfte Aktenfächer um Aktenfächer — und fand endlich auch, was er suchte.

Offenheitlich handelte es sich um einen langen Rapport. Er las ihn eingehend, räusperte sich veranlich, legte ihn dann aufgeschlagen vor sich hin, verlenkte mit niederrückigem Köpfchen die Hände in die Hosentaschen und erklärte:

„Nicht haben wir ihm! Und nun will ich dir auch die Antwort geben, auf die du wartest. — Die Herren nämlich auf unseren auswärtigen diplomatischen Vertretungen sind seit dem Kriege doch sehr helle geworden. Gebrannte Kinder scheuen eben das Feuer. Schließlich war auch die Tapferkeit, mit der wir ahnungslos in diese Weltkatastrophe hineinschlidderten, eine direkt pathologische Borniertheit gewesen. Seitdem halten's unsere Leute da draußen auf ihren diplomatischen Hochgehöhen weniger mit der feudalen, als mit der praktischen Seite ihrer Aufgabe. Sind nicht mehr die betörenden Nachwächter, die sich den Schlaf erst dann aus den Augen reiben, wenn sie einmal ihre Pässe in die Hand gedrückt bekommen und heimwärts abgeschoben werden. Sehen sogar ihren höchsten Ehrgeiz nicht mehr darin, englische Klubsitten und die berüchtigte „splendid isolation“ dilettantisch zu kopieren. Sondern vertreten heute deutsche Belange mit deutscher Gründlichkeit und deutschem Ernst. Es weht ein frischer Zug; und wir kommen allmählich vorwärts. Weil man nicht mehr Kabinetts-, sondern Reichspolitik treibt, und weil in jeder Beziehung sachlich gearbeitet wird. Es macht wieder Spaß, mit dabei zu sein. Und mir persönlich bereitet's am meisten Freude, die turnusmäßigen Situationsberichte unserer Auslandsvertretungen zu lesen. Mit am wichtigsten sind unsere Herren in Paris, die ja schließlich auch die meiste Verantwortung haben, ihre hochherrschäftlichen Ohren aufzuknöpfen. Da an der Seine funktioniert das Räderwerk wirklich famos. Noch mal kann man uns nicht mit einem fait accompli überfallen. Wir sind immer im Bilde — gleichgültig, ob es sich um Staatsaktionen oder um Belanglosigkeiten handelt.“

Wie zum Beispiel um den Herrn Trawonn. Als du nämlich vorhin seinen Namen nanntest, war mir der sofort geläufig, wenn ich auch im Moment nicht wußte, wo ich ihn unterbringen sollte. Doch dann fiel's mir ein. Und hier haben wir's schwarz auf weiß. Derartige Berichte sind natürlich geheim. Deshalb darf ich dir auch diesen nicht zur Einsichtnahme geben, aber immerhin zusammenfassend wiederholen, was unsere Pariser Botschaft unter dem achtundzwanzigsten Juni meldete.“

Der Ministerialdirektor warf noch einen letzten orientierenden Blick in das Aktenstück, ehe er fortfuhr:

„Der Bericht besagt folgendes: Seit dem Herbst vorigen Jahres hielt sich in Paris ein deutscher Staatsangehöriger

Doktor James Trawonn auf, der überwiegend in Soloklubs und nicht ganz einwandfreien gesellschaftlichen Kreisen verkehrte. Seitdem befand er sich in Begleitung einer Französin namens Sylvaine Brénard, wohnhaft Rue Nolaton, die sich als Tänzerin bezeichnete. Jedoch schien sie ebensowenig einen geregelten Beruf zu haben wie ihr Freund. Anfang Mai verschwand der pp. Trawonn, um sich nach Berlin zu wenden, fehrte letzte Woche zu zweitigem Aufenthalt nach Paris zurück und hatte hier Besprechungen mit Sylvaine Brénard und dem Deputierten Pierre Jacquault, der in der Kammer das Departement Ardege vertritt. Inhalt und Zweck dieser Konferenzen ließen sich bisher nicht eruieren. Während der Abwesenheit des Doktor Trawonn fanden zwischen der Brénard und dem Abgeordneten Jacquault regelmäßige Begegnungen statt. Kürzlich veröffentlichten die Pariser Tageszeitungen die Meldung ihrer Verlobung und bevorstehenden Vermählung. Der Deputierte ist extremer Chauvinist und Nationalist und steht der „Action française“ und den Triartern um Léon Daudet nahe. Ueber den Doktor Trawonn liegen nur lückenhafte Nachrichten vor. Bis her ließ sich feststellen, daß er einige Vorkursen erlitten hat: Sieben Monate Sing-Sing in Neuport wegen Scherfälligung, kürzere Gefängnisstrafen in Kopenhagen wegen Falschspiels, in Bukarest wegen Schprekerei, in Rom wegen Betruges, in Belgien wegen eines im D-Zug Brüssel-Antwerpen begangenen Effektdiebstahls. Sein Dokortitel dagegen wie seine Herkunft aus Kreisen der deutschen Industrie sind authentisch. Nach Ueberzeugung der Pariser deutschen Botschaft steht er in dringendem Verdacht schwerer politischer Vorkursen. Der Bericht schließt mit dem Anheimstellen, das Vorleben und die gegenwärtige Berliner Tätigkeit des Doktor James Trawonn scharf zu überprüfen.“

Der dicke Baron klappte das Aktenstück auf, schob seinen Schreibfessel zu dem Fürsten herum und brannte sich seine Zigarre wieder an, die zwischendurch ausgegangen war.

„Soweit Paris. Du siehst: wir sind auf der Höhe; denn der Bericht ist neueren Datums. Daher meine sofortige Vertrautheit mit dem Namen Trawonn. Bestimmt hat das Auswärtige Amt die Recherchen schon an die Abteilung IA des Polizeipräsidiums weitergegeben. Also auch ohne dein dankenswertes persönliches Eingreifen wäre die Angelegenheit so oder so in Fluß gekommen. Nun liegt natürlich doppelte Veranlassung vor. Denn unabhängig von Paris treten jetzt zwei weitere Momente hinzu: schwere Erpressung und Fälschung amtlicher Schriftstücke.“

„Fälschung!... in förmlich freudig erleichtertem Aufatmen rief der alte Raganat dies eine Wort heraus... „Also die Dokumente, die er seiner Ausrine vorlegte, hältst auch du für gefälscht?“

„Für was denn sonst?“

„Alle? Ausnahmslos alle?“

„Na, selbstverständlich! Ganz egal, ob es zwei oder zwanzig waren.“

„Aber die Handschrift und der Namenszug des Legationsrats von Reeg? Seine Braut schwört doch Stein und Bein auf deren unbedingte Echtheit!“

Voraus der Ministerialdirektor von Rientz bedauernd den blühenden Schädel wiegte, auf dem bei etwas rubigerer Vergangenheit jetzt eigentlich ein dichter grauer Vorkenwald hätte sprechen müssen.

Hochfürstliche Durchlaucht geruhen, momentan etwas weisfremd und begriffstübig zu sein. Hör' zu: Das müßte ein arbeitsamer Stümper von Vorkstapler sein, der nicht mal die elementarste Voraussetzung seines Gewerbes — Handschriftenfälschung — spielend beherrschte. Und dein Fräulein Vars müßte eine total abnorme weibliche Mentalität besitzen, wenn sie auf diesen Bluff nicht bildlos hinberingefallen wäre. Sicherlich weisen Handschrift und Namenszug auf den ersten Blick große Ähnlichkeiten auf. Das war ja auch erforderlich, wenn

das ganze Erpressungsmandover überhaupt einen Sinn haben sollte. Aber darüber hinaus — lieber Edward Egon, sei du mal eine liebende Braut und vor Angst und Sorge um deinen Verlobten halb irrsinnig! Du müßtest ich wohl leben, ob du umstände wärst, die solcher Suggestion zu entziehen, eine Handschrift fälschlich bis auf ihre letzten charakteristischen Merkmale zu prüfen und dir über die Wahrscheinlichkeit oder Aburteilung schicksalshemerer politischer Vorgänge ein Urteil zu bilden! Frauen und Politik sind ja überhaupt ein absonderliches Gespann und ein Kapitel für sich. Schon aus dem einfachen Grunde, weil die Frau nach Impuls und Gefühl handelt, während Politik die Auswirkung kühler leidenschaftlicher Staatsmännischer Vernunft bedeutet oder wenigstens bedeuten sollte. Also in der Beziehung hatte der Trawonn es kinderleicht. Wenigstens natürlich selbst da Voraussetzung ist, daß er sein Metier bis ins Letzte beherrscht. Und vermutlich arbeitete er noch viel geschickter und raffinierter, als sich im Augenblick schon übersehen läßt. Denn da wären ja noch seine Verbindungen mit dieser Sylvaine Brénard und dem chauvinistischen Monsieur Jacquault zu klären. Soweit ich den Zusammenhang im Moment übersehe, leistet er sich einen Bluff nach zwei Seiten hin. Nun — man wird das feststellen und dann ohne Zögern zugreifen. Denn seine Narrheit ist so ausgefallen und lächerlich, daß sie nicht zumindest einen diplomatischen Notenswechsel nach sich zog. Jedenfalls mit Frankreich. Und in der Beziehung sind wir ohnedies jederzeit reichlich versehen.“

„Und was ist mit dem Reeg?“

„Einzelne unserer Herren, die ihm noch aus seiner Dienstzeit näherstehen, schrieben ihm natürlich, als die Nachricht seiner Vermählung durch die Presse ging. Der Regierungsrat von Gaal war dieser Tage auch in der Rührer wegen und fuhr auf einen Sprung mit nach Wlga-Jaroklin heran. Er brachte günstige Nachrichten: Der Kranke war gerade zum ersten Male aufgestanden, ging zwar noch mühsam an zwei Stöcken, doch allmählich wird es wieder werden.“

„Gewiß... verlegte der Fürst ein klein wenig ungeduldig... „ist sicherlich famos, daß er über'n Berg kommt. Keiner freut sich darüber aufrichtiger als ich. Aber im Moment meine ich natürlich: was tun wir bei dieser mysteriösen Dokumentenaffäre nun wirklich mit dem Reeg? Er ist doch nun mal loszusagen die Hauptperson; und gegen ihn, gerade gegen ihn werden ja die schwersten Anklagen erhoben: Hochverrat und heimliche Konspirationen mit Rußland, die das Reich abermals an den Abgrund des Krieges reifen könnten! Und da er der Angelpunkt ist, um den sich die ganze wilde Geschichte dreht — so kann man ihn unmöglich ausfalten und nun einfach so tun, als hätte er mit dem Kram überhaupt nie was zu schaffen gehabt.“

Der Baron sog die Brauen hoch.

„Ah so — nach deiner Ueberzeugung ist also dieser Doktor Trawonn überhaupt kein Vorkstapler, sondern seine Dokumente stammen tatsächlich aus der Feder des Legationsrats von Reeg?“

„Ach — denke nicht dran!“ lehnte der hohe Herr entrüstet ab.

Voraus sein Gegenüber impertinent lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Serreßstraße 5-7

## Lampen

BÖSENBERG

# Linoleum

Glattbraun, rot, grün, grau — Granit  
 Druckware — Inlaid  
 Tisch-Linoleum  
 Linoleum-Teppiche und -Läufer  
 in allen Größen bez. Breiten

## Ein großer Posten Inlaid-Linoleum

2. Wahl mit kleinen Fehlern  
 nur 4<sup>50</sup> M., 5 M., 5<sup>50</sup> M., 6<sup>25</sup> M., 7<sup>50</sup> M. p. □ m

### C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15.

# MÖBEL

in einfacher, sowie auch in reichster Ausführung kauft man seit über fünfzig Jahren am vorteilhaftesten bei

## Julius Ronneberger

Dresden-A., Scheffelstr. 6 :: Fernspr. 20756

Größte Auswahl. — Niedrigste Preise.  
 Klubmöbel eigener Werkstätten.

## Wäschetuche

20 Qualitäten

Eigene Weberei

### Wäsche-Rösler

Rosenstraße 14

## Kopfschmerz

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Kopfschmerz-Tabletten

Kopose-Tabletten.

Seit 30 Jahr bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Rheuma, Erältung, L. — u. L. 75 A in den Abgeben, bestimmt: Milhab: Mährenapothek, Bern: Plag, Solopolthek, an Georgentor; Newhab: Aronapothek, Grlabehapothek, Leipziger Straße

Verteiler: Kreuz-Apothek Neugersdorf (Sachsen).

## Pelzhaus Wünscher

empfeilt seine langjährige Spezialität

# Skunks

zu Vorkriegspreisen von Mk. 80 aufwärts

Frauenstraße 11, nahe Neumarkt  
 Gegründet 1865

Spezialgeschäft für Stoffe und Lederwaren

A. Hoy & Co.  
 Sperrstr. 4. Ein Werkh.

## Harn-

u. Blasenleide, Ausfl. althab: L. Schacht, J. M. Po. Lustra Diskreter Vorstand

R. Freisleben  
 «Postplatz»  
 Man achte auf Firma!

## Bettfedern-Dampf-Reinigung

übernimmt unter Garantie für sauberste und schnellste Reinigung

Dampf-Wasch-Anstalt Max Schüge  
 Feinreiner 14574 Schillerstraße 40 (Freie Abholung)

## Kaufe aller Art

Maschinen u. maschinelle Einrichtungen jeder Industrie.

Laube, Fröbelstr. 48. Tel. 26789

## Anstricken

von Strümpfen mit nur besten Farben

Paul Hiller  
 Strickeri Annenstraße 45

## Brillanten

aus Privatbesitz kauft Juweller

Ernst Stolte  
 Amalienstraße 12

## Poppels

Rohrmöbel und Liegestühle

Einzelverkauf direkt in der Fabrik  
 5 Zöllnerstr. 5 (kein Laden)

## Fußschmerzen und Stellungsfehler

ohne Einlagen mit Einlagen

infolge Senk-, Knick- und Plattfuß beseitigen meine von Fall zu Fall gewissenhaft angefertigten Einlagen

Lieferung auch für Krankenkassenmitglieder

Bandagist

## Unterricht

Lindenauplatz 4, 1.

Dame erteilt nachgemäßen Unterricht in eigenem Bedarf in Weiß- und Kleidernähen

einschl. d. handgearb. Schmuckarten.

Juweller

Carl Prüttschauer  
 Dresden-A. Schlegelgasse 1.

Mitopians Fingerringe  
 Wardenstr. 16, 1.

## Kraftverkehr - Dresden 5

übernimmt Fern- und Nationalspore zu günstigen Kilometer- und Zeitpreisen

M. Brunowald, Peteritz, 21. Tel. 27152.

## Julius Bürger

Gegr. 1856 Dresden-A. Ringstraße 56

Verantw. u. redaktionsleitend: Dr. H. Jantschke, Dresden; für die Anzeigen: W. Reimberger, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge abherr. Gewalt. Betriebsstörung, Streik, Auslieferung aber aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezueher seinen Anspruch auf Nachlieferung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den angegebenen Tagen kann auf bestimmten Seiten nicht gegeben. Das sonstige Abonnement umschließt 6 Seiten